Innovative IT-Lösungen entwickeln

In einem ersten Schritt werden an Universitätskliniken und Partnereinrichtungen Datenintegrationszentren aufgebaut und vernetzt. In diesen Zentren werden die Voraussetzungen geschaffen, um die weiterhin vor Ort sicher gespeicherten Forschungs- und Versorgungsdaten standortübergreifend verknüpfen zu können. Um einen Anreiz für neue Professuren im Bereich der Medizininformatik zu schaffen, wird das BMBF Nachwuchsgruppen an den Hochschulen fördern. Für konkrete medizinische Anwendungen werden innovative IT-Lösungen entwickelt, die die Möglichkeiten moderner digitaler Dienstleistungen und Infrastrukturen im Gesundheitsbereich zeigen sollen.

Beispiele erster Anwendungsfälle sind:

- Multiple Sklerose
- Parkinson-Krankheit
- Kardiologie
- Infektionskontrolle
- leitliniengerechter Einsatz von Antibiotika
- Präzisionsmedizin für Tumorpatienten
- Verbesserung von Versorgungsabläufen

MEDIZIN INFORMATIK INITIATIVE

In der **MEDIZININFORMATIK-INITIATIVE (MII),** einem Förderprojekt des Bundes, arbeiten Mediziner, Informatiker und Wissenschaftler weiterer Fachrichtungen der deutschen Universitätskliniken zusammen. Ihr Ziel ist es, die Patientendaten, die während eines Klinikaufenthalts entstehen, digital zu vernetzen. So können Wissenschaftler mit diesen Daten forschen, um Krankheiten zukünftig schneller und besser heilen zu können. Gleichzeitig kann die Behandlung des einzelnen Patienten verbessert werden.

→ **www.medizininformatik-initiative.de**

KONTAKT

Koordinationsstelle der Medizininformatik-Initiative
c/o Geschäftsstelle TMF e.V.
Charlottenstraße 42
10117 Berlin

Telefon: 030 2200247-0
Telefax: 030 2200247-99

www.medizininformatik-initiative.de
info@medizininformatik-initiative.de

Bildnachweise:
Seite 1: ProductionPerig | Dreamstime
Seite 2: iStock.com /millionsjoker
Seite 3: iStock.com/ nicolas_

Stand: März 2019

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

MEDIZIN INFORMATIK INITIATIVE

Vernetzen. Forschen. Heilen.
Forschung stärken, Versorgung verbessern. Medizininformatik.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Chancen der Digitalisierung in der Medizin nutzen

Ziel der Medizininformatik-Initiative (MII) ist die Verbesserung von Forschungsmöglichkeiten und Patientenversorgung durch den Austausch und die Nutzung von Daten aus Krankenversorgung sowie klinischer und biomedizinischer Forschung über die Grenzen von Institutionen und Standorten hinweg. Datenschutz und Datensicherheit haben dabei höchste Priorität.

Die Initiative schafft die Voraussetzungen dafür, dass Forschung und Versorgung näher zusammenrücken. Die MII will:

- patientenbezogen klinische Daten bündeln
- informationstechnologische Voraussetzungen für maßgeschneiderte Therapien schaffen
- Patientendaten für wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt nutzen
- neue wissenschaftliche Erkenntnisse zeitnah und bundesweit im Versorgungsalltag verfügbar machen
- die Medizininformatik in Deutschland stärken

Die Medizininformatik-Initiative soll den Austausch und die Nutzung von Daten aus Krankenversorgung, klinischer und biomedizinischer Forschung ermöglichen.

Geförderte Konsortien und Standorte während der Aufbau- und Vernetzungsphase

DIFUTURE
KONSORTIALPARTNER
Augsburg:
- Universität Augsburg (UA)

Bochum:
- Kairos GmbH (KAIROS)

München:
- Technische Universität München (TUM)/Klinikum rechts der Isar (MRI)
- Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)/Klinikum der Universität München (KUM)

Tübingen:
- Eberhard Karls Universität Tübingen (EKUT)/Universitätsklinikum Tübingen (UKT)

Ulm:
- Universitätsklinikum Ulm

VERNETZUNGSPARTNER
Regensburg:
- Universitätsklinikum Regensburg (UKR)

Saarbrücken/Homburg:
- Universität des Saarlandes/Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS)

HiGHmed
KONSORTIALPARTNER
Berlin:
- Robert Koch-Institut (RKI)
- Ada Health GmbH
- Universitätsmedizin Berlin – Campus Charité Mitte

Braunschweig:
- Technische Universität Braunschweig
- Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI)

Darmstadt:
- Technische Universität Darmstadt

Erlangen:
- Siemens Healthcare GmbH

Göttingen:
- Universitätsmedizin Göttingen (UMG)
- HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst

Hannover:
- Medizinische Hochschule Hannover (MHH)
- Hochschule Hannover (HSH)

Heidelberg:
- Universitätsklinikum Heidelberg und Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg
- Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)
- NEC Laboratories Europe

Heilbronn:
- Hochschule Heilbronn

Kiel:
- Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) – Campus Kiel

Köln:
- Universität zu Köln/Universitätsklinikum Köln (UKK)

Münster:
- Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) Münster/Universitätsklinikum Münster (UKM)

Potsdam:
- Hasso-Plattner-Institut (HPI)

Walldorf:
- InterComponentWare AG

Würzburg:
- Universitätsklinikum Würzburg (UKW) und Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU)

MIRACUM
KONSORTIALPARTNER
Dresden:
- Technische Universität Dresden/Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Erlangen:
- Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg/Universitätsklinikum Erlangen

Frankfurt am Main:
- Goethe-Universität Frankfurt am Main/Universitätsklinikum Frankfurt

Freiburg:
- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Universitätsklinikum Freiburg
- Averbis GmbH

Gießen:
- Justus-Liebig-Universität Gießen/Universitätsklinikum Gießen/Marburg
- Technische Hochschule Mittelhessen

Greifswald:
- Universitätsmedizin Greifswald

Magdeburg:
- Otto-von-Guericke Universität Magdeburg/Universitätsklinikum Magdeburg

Mainz:
- Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Mannheim:
- Medizinische Fakultät Mannheim der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg/Universitätsklinikum Mannheim
- Hochschule Mannheim

Marburg:
- Philipps-Universität Marburg/Universitätsklinikum Gießen/Marburg

SMITH
KONSORTIALPARTNER
Aachen:
- Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH Aachen)
- Uniklinik RWTH Aachen

Berlin:
- ID Information und Dokumentation im Gesundheitswesen GmbH & Co. KGaA

Bonn:
- Universitätsklinikum Bonn

Dortmund:
- Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST)

Essen:
- März Internetwork Services AG
- Universitätsklinikum Essen

Freiburg:
- Averbis GmbH

Halle (Saale):
- Universitätsklinikum Halle (Saale)

Hamburg:
- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Jena:
- Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Universitätsklinikum Jena

Jülich:
- Forschungszentrum Jülich GmbH

Leipzig:
- Universität Leipzig
- Universitätsklinikum Leipzig

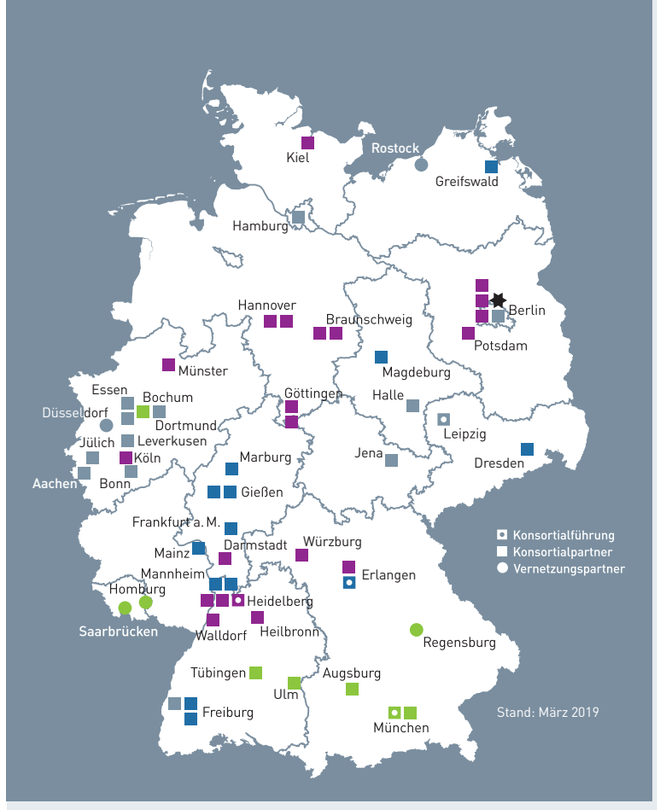
Leverkusen:
- Bayer AG

VERNETZUNGSPARTNER
Düsseldorf:
- Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD)

Rostock:
- Universitätsmedizin Rostock

Koordinationsstelle
Berlin:
- MFT/TMF/VUD

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die MII zunächst bis zum Jahr 2021 mit über 150 Millionen Euro. In einer weiteren Phase sollen die Ergebnisse ausgebaut und im Anschluss verstetigt werden.



DIFUTURE **MIRACUM** **Koordinationsstelle**
HiGHmed **SMITH**

Bundesweite Zusammenarbeit: Gemeinsam zum Erfolg

In den vier geförderten Konsortien DIFUTURE, HiGHmed, MIRACUM und SMITH arbeiten nahezu alle Einrichtungen der Universitätsmedizin in Deutschland an über 30 Standorten gemeinsam mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Krankenkassen und Patientenvertretern an der Entwicklung von Rahmenbedingungen, um mit Erkenntnissen aus der Forschung direkt den Patienten zu erreichen.

Im Nationalen Steuerungsgremium (NSG) der MII sind alle Konsortien vertreten, um die Zusammenarbeit zu koordinieren und Festlegungen abzustimmen. Die übergreifende Zusammenarbeit und Koordination der MII leistet die von der Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V. (TMF) gemeinsam mit dem Medizinischen Fakultätentag (MFT) und dem Verband der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD) betriebene Koordinationsstelle in Berlin.

Erste Ergebnisse

Das Nationale Steuerungsgremium und dessen Arbeitsgruppen Consent, Data Sharing und Interoperabilität haben mit Unterstützung der Koordinationsstelle bereits grundlegende Dokumente zu zentralen Themen und Herausforderungen der MII erarbeitet:

- gemeinsamer Kerndatensatz unter Nutzung internationaler Standards
- Eckpunktepapier zur Interoperabilität
- Empfehlungen zur gemeinsamen Verwendung einheitlicher Metadaten
- mit den Datenschutzbehörden des Bundes und der Länder sowie dem Bundesarbeitskreis der Ethik-Kommissionen abgestimmter Mustertext zur Patienteneinwilligung
- Roadmap für die MII 2017 – 2025
- Eckpunktepapier einer einheitlichen Nutzungsordnung
- Roadmap zur Stärkung von Forschung, Lehre und Weiterbildung
- Vernetzungs-Initiative Deutsche Hochschulmedizin